

Einiges über die Flora von Ebersdorf.

Von Paul Heuser.

Vielleicht wundert sich ein oder der andere der geneigten Leser, wenn anders meine Unbedeutendheit solcher Aufmerksamkeit werth ist, meine arme Person gleich einem „Ueberall und Nirgends“ bald hier bald da im lieben deutschen Vaterland auftauchen und wieder verschwinden zu sehen. In der That bin ich im Lauf weniger Jahre oft und viel herumgeschleudert worden. So habe ich erst in Gnadenberg, wenig Meilen von dem Fuss des sagen- und pflanzenreichen Riesengebirges gewohnt, zog von dort in die an botanischen Schätzen überreiche wellenförmige Ebene Oberschlesiens nach Gnadenfeld, durchforschte dann wieder ein Jahr lang die fetten Elbeniederungen um Gnadau, wanderte sodann nach Neuried an die herrlichen Ufer des Rheins und endlich hierher ins heimliche gemüthliche Vogtland nach Ebersdorf. Und so stehe ich auch hier mit dem Stab in der Hand, jedes Rufes gewärtig, so sehr ich auch wünsche, einige Jahre hier ruhig verleben zu können.

Die eigenthümliche Organisation unserer Brüdergemeinde bringt das so mit sich, da unsere Direktion in Bertholdsdorf die Diener der Gemeinde, ohne lange zu fragen, willst du oder ist dir's recht, nach ihrem Ermessen versetzt, wie es ihr gut scheint.

Für den Botaniker ist ein solches Wanderleben freilich sehr angenehm, jede Gegend bietet ihr Eigenthümliches und hätte ich mehr Musse, würde eine eingehende Vergleichung der Floren so verschiedener Orte als die sind, wo ich längere oder kürzere Zeit meinen Wohnsitz hatte, gewiss viel Interessantes bieten. So aber bin ich mehr darauf gewiesen, so viel meine Zeit es erlaubt, zu geniessen und zu durchforschen, was sich mir gerade darbietet.

Auf die Dauer verursacht ein so häufiger Wohnungswechsel aber auch grosse Unbequemlichkeit. Es wird allmähig fast zu einem Ding der Unmöglichkeit, ein grösseres Herbarium, wie ich es besitze, mit sich herumzuführen. Einmal leiden die Pflanzen zu sehr und dann kommt der Transport allzuthuer zu stehen.

Darum habe ich mich entschlossen nur, einige Lieblingsfamilien zu behalten, mein ganzes übriges Herbarium aber zu veräussern.

Ich weiss sehr wohl, wie auch auf diesem Gebiet die Spekulation sich geltend macht und ziemlich zaghaft entschliesse ich mich dazu, scheinbar die Zahl derer zu vermehren, welche diese schönste und lieblichste der Wissenschaften durch Geldspekulation in den Staub ziehen. (Sic!) Ich kann aufrichtig versichern, dass solche Intentionen mir fremd sind, aber ich frage alle die geehrten Leser auf ihr eigenes Gewissen, ob es ihnen nicht gleich mir wehe ums Herz werden würde, eine Sammlung unter viel Mühe und Geldopfer mit sich herumzuführen, die ihnen nichts nützt, weil sie keine Zeit haben, und sie aus Mangel an Pflege verkommen zu sehen?

So geht mir's, und eben darum möchte ich mein Herbar, das mir viel Zeit, Mühe und Geld gekostet hat, lieber in Händen sehen, die es zu nützen und zu schätzen wissen. Es im Ganzen anzubieten wage ich nicht, weil eben aus Mangel an Zeit und Raum nur wenig geordnet ist. Darum erlaube ich mir allen den geehrten Lesern dieser Zeitung meine Pflanzen im Einzelnen anzubieten und stelle den Preis absichtlich so, dass mir hoffentlich Niemand Gewinn-sucht zum Vorwurf machen wird, nämlich à Centurie 1 Thlr. preuss. Ich versende nur gute Exemplare, ausser bei Unica's, ohne Unterschied aus Deutschland, Holland, Ungarn, Dalmatien etc. und ebenso aus anderen Welttheilen, was ich habe. Nur für eine Centurie afrikanischer Pflanzen von grosser Wichtigkeit, welche aber nicht alle bestimmt sind, stelle ich den Preis auf 3 Thaler fest, um sie nicht zu vereinzeln.

Ein möglichst vollständiger Desideraten-Katalog, oder wenn auch allgemeine so doch möglichst specialisirte Angaben dessen, was verlangt wird, würde mir das Vergnügen gewähren, meinen geehrten Abnehmern nur das zu schicken, was ihnen erwünscht ist. Möglichst zahlreiche Aufträge erbitte ich franko Paul Heuser, Cand. Theol. U. Fr. Ebersdorf bei Lobenstein Vogtland. Geldsendungen erbitte ich in preussischen Kassenscheinen oder gangbaren Wechseln, auch wo es angeht, durch Postvorschuss. Nicht convenirende Sendungen nehme ich gegen Rücksendung des an mich gezahlten Preises unweigerlich wieder.

Und so hoffe ich denn meine geehrten Abnehmer über Er-warten zufrieden stellen zu können.

Die geehrten Leser wollen verzeihen, dass ich meine persönlichen Angelegenheiten so in den Vordergrund stelle, zumal ich heute um doppelte Nachsicht bitten muss, da ich es wage, über eine Gegend Mittheilungen machen zu wollen, die ich zwar fleissig und eifrig, aber doch nur einen Sommer durchforscht habe. Es sehen mir aber viele und zuverlässige Notizen von hiesigen Freunden zu Gebote, die ich mit Auswahl und nach möglichst sorgfältiger Prüfung und Vergleichung benütze.

Was zunächst den Umfang der hiesigen Flora betrifft, so habe ich einen Radius von 4 Meilen (7—8 Stunden) angenommen, so dass als Grenzorte angesehen werden müssen: Saalfeld, Neustadt an der Orla, Zeulenrode, Routh (Plauen liegt schon ausserhalb), Hof, der Döbraberg, Steinwiesen (zwischen Nordhalben und Kronach), Rothenkirchen und Gräfenenthal.

Die geologische Beschaffenheit dieses kleinen Gebiets bietet grosse Verschiedenheit. In dem grösseren und höher gelegenen Theil findet sich meist Schiefer, in den Thälern Uebergangsgebirge, Granit ist sehr selten, mir nur am Döbra und bei Weitisberga bekannt. Von Saalfeld über Rahnis bis Neustadt an der Orla, Kalk, durch die Sandberge der Haide von dem fruchtbaren Saalufer zwischen Rudolstadt und Rahlä getrennt. Zwischen Neustadt an der Orla und Schleiz finden sich grosse Torflager.

Auch über die geographische Beschaffenheit unseres Gebietes lässt sich manches Interessante anführen. Der Boden ist durchweg gebirgig, eben kann nur etwa die Gegend um Saalfeld und der Orlagau genannt werden. Zwischen Saalfeld, Gräfenenthal und Lohsten stösst der Thüringer- und Frankenwald zusammen. Höchste Erhebungen sind der Wetzstein bei Lohsten 2500'; der Lieglitz und Culm bei Lobenstein 2200', der Döbra 2500'. Von Lohsten über Nordhalben gegen den Döbra und dem hochgelegenen bairischen Dorf „Berg“ mag die durchschnittliche Erhebung 2000' betragen. Nicht viel niedriger sind die Fortsetzungen des Frankenwaldes gegen das Erzgebirge zu, die Rücken und Plateaus bei Gefell und Tanna u. s. w. Die moorige Hochebene zwischen Schleiz und Neustadt an der Orla liegt ungefähr 1500—1800' hoch. Das Saalthal hat bei Hof etwa 1200—1300' Höhe, bei Ebersdorf 1100 bis 1000', von Ziegenrück bis Saalfeld 900—700'. — Die Gegend von Saalfeld ist überhaupt der tiefste Punkt des ganzen Gebietes, der Orlagau mag 800—1000' hoch liegen. Ebersdorf selbst liegt 1600' hoch, ziemlich gleiche Höhe hat Lobenstein und Schleiz.

Unter den Flüssen ist die Saale der bedeutendste, sie macht im Gebiet unserer Flora solche Krümmungen, dass sie sich zur geraden Linie wie 3:1 verhalten. Bei Hof ist sie noch nicht 100', bei Saalfeld durchschnittlich 300' breit und einzelne Stellen abgerechnet nicht tief nur 2—3'. Unter den Bächen, welche sie aufnimmt, sind die bedeutendsten: die Selbitz, sie bildet bei Lichtenberg das romantische Höllenthal, die Wiesenthal bei Schleiz, die Loquitz und Sormitz, die sich zwischen Leutenberg und Caulsdorf vereinigen und dort in die Saale gehen. So fliessen die meisten unserer Bäche der Saale zu, nur wenige der Elster oder dem Main. Alle einigermaßen grösseren Bäche bilden meist schöne, enge Thäler, worin sich auch oft interessante, gigantische Felspartien finden. So der Heinrichsstein, eine Viertelstunde von Ebersdorf, höchst malerisch an der Saale gelegen, 420' über dem Wasserspiegel. Die Bleilöcher, der Sage nach unergründlich tiefe Stellen der Saale, wegen ihrer Wirbel dem Schwimmer äusserst gefährlich. Burgk, ein uraltes Schloss mit herrlicher Aussicht auf die Saale. Ziegenrück mit der Schwedenschanze, gleichfalls wunderschön an der Saale gelegen, desgleichen der Oberritzer Fels oder Bohlen bei Saalfeld. Diese Felsen und das hier häufiger sich findende Laubholz, besonders schöne Buchenwaldungen, verleihen diesen Thälern grossen Reiz, wenn mir auch Thäler, wie das der Wiedbach, welche bei Neuwied in den Rhein, der Kill, welche unterhalb Trier in die Mosel fällt, noch weit besser gefallen haben. Gerade die höher gelegenen Gegenden unsers Florengebietes tragen einen ernsten zuweilen eintönigen Charakter. Die Bergformen sind meist nicht malerisch, die Nadelholzwälder, in denen *Abies excelsa* dominirt, ermüden durch ihre Einförmigkeit, und die meist mit Schiefer gedeckten Häuser tragen wenig dazu bei, die Landschaft freundlicher zu machen, während ihr der eigenthümliche melanco-

lische Reiz der Eifel fehlt, die sonst manche Vergleichspunkte bietet. Im unteren Gebiet unserer Flora, der Gegend von Saalfeld bis Neustadt an der Orla, findet sich dagegen mehr Laubwald, üppige Getreidefelder, viele Obstgärten, stellenweise auch Weinberge, die freilich ein Getränk geben, das dem Dreimännerwein wenig nachsteht. Hier ist der Boden oft ebenso roth als er im oberen Gebiet schwarz ist, so auch die Dächer der Häuser, welche diese Gegend viel freundlicher machen.

Von Produkten, darunter im oberen Gebiet Holz und Eisen die vorzüglichsten, von der Beschaffenheit der Ortschaften, von den Einwohnern der Ländchen zu reden, die in unser Florengebiet gehören, ist hier nicht der Ort. Interessant war es mir, so viele Spuren der Verwüstung aus den Zeiten des dreissigjährigen Krieges auch im oberen Gebiet unserer Flora zu finden. An der Saale findet man nicht selten Reste früherer Mühlgräben, Eisenwerke u. s. w., ganze Dörfer sind damals verschwunden und dichter Wald bedeckt heute die Stelle, wo einst frohe und in ihrer Armuth glückliche Menschen wohnten und ihren Acker bauten. Es sind so zahlreiche Spuren von Verwüstungen um so merkwürdiger, als in jener Zeit unsere Wälder noch dichter und umfangreicher, unsere Strassen noch schlechter waren, als sie es jetzt sind. Auch sind alle die Gräuel, deren Andenken noch im Munde unseres Volkes lebt, wahrscheinlich in dem einzigen Jahr 1632 verübt worden, als der Hunger die Schaaren Wallensteins und des Schwedenkönigs von Nürnberg aus nöthigte, auch in unsere friedlichen Thäler Raub und Mord zu tragen. Das Entsetzlichste geschah aber, als Gustav Adolph von Nürnberg gegen Donauwörth zog und Wallenstein anstatt ihm zu folgen über Cronach in Sachsen einfiel und absichtlich ohne Erbarmen sengen und brennen, plündern und morden liess, wie es seinen entmenschten Söldnern gefiel.

Das Klima unseres Gebietes ist im Ganzen genommen rauh, wie dies die hohe Lage und die grossen Wälder mit sich bringen. Nur bei Saalfeld und im Orlagau gedeiht der Schmuck des Rheinthales, Wein und Nussbäume, gutes Obst, Gurken fast alljährlich, im übrigen Gebiet z. B. hier von Ebersdorf kann diess nicht einmal von Obst und Gurken gesagt werden und der früheste Wein wird hier in einer Höhe von 1600' auch in den besten Jahren nie ordentlich reif.

Saalfelds mittlere Jahrestemperatur beträgt etwa $+5\frac{1}{2}^{\circ}$ R., Jena hat schon $+7$ wie Prag, Berlin, Frankfurt a/M. Die der höchstgelegenen Punkte (2000—2500') möchte schwerlich viel über der von Petersburg ($+2\frac{3}{4}$) sein. Zwischen $+3$ und $+4$, die Südspitze von Island hat $+3\frac{3}{4}$, befinden sich die Orte, welche zwischen 1500 bis 2000' Höhe liegen; zwischen $+4$ und $+5$ (Warschau) liegen die von 900—1500'.

Diese Berechnung gründet sich auf den bekannten Satz, dass alle 600' höher die Temperatur um 1° niedriger wird. Bei Ebers-

dorf mochte sich die mittlere Temperatur der einzelnen Monate, bei vieljähriger, durchschnittlicher Berechnung, wie folgt gestalten:

Jänner	— 5 ⁰	April	+ 4	Juli	+ 12	Oktober	+ 4,5
Februar	— 2 ⁰	Mai	+ 8	August	+ 11,5	November	0
März	0 ⁰	Juni	+ 11	September	+ 8,5	December	— 4,5
	<u>— 7</u>		<u>+ 23</u>		<u>+ 32</u>		<u>0</u>

Darnach würde also die mittlere Temperatur von Ebersdorf im ganzen Jahr + 4, im Winterhalbjahr — 1 etwa, im Sommerhalbjahr + 9 betragen.

Merkwürdig ist auch, dass wir keine Nachtigallen haben, so sehr ihnen doch unsere Gegend mit dichtem Wald und vielen kleinen Bächen zusagen sollte. Livland hat deren noch, selbst die kleine Insel Solowezkoi im Weissen Meere hat von den dort noch zu findenden Nachtigallen den Namen, Solowei heisst auf russisch Nachtigall.

Eine weitere, aus der Gebirgsnatur unseres Florengebietes erklärliche Beobachtung zeigt, dass Sonnenschein seltener, bewölklter Himmel häufiger ist als in andern Gegenden Deutschlands, zumal im Osten. Dazu kommt der in den vielen Thälern häufigere und länger anhaltende Nebel, besonders im Sommer und Herbst, was nicht nur dem Gewässer, sondern auch den Wäldern und feuchten Wiesen zugeschrieben werden muss.

Charakteristisch für Land und Leute ist der Vers aus einem alten Lobenstein'schen Gesangbuch:

„Ach, lieber Gott, gib Sonnenschein — dem Fürstenthum Reuss-Lobenstein; — und woll'n die Andern auch was ha'n, so mögen sie Dir's selber sa'n“. — Wer länger hier wohnt und vorher etwa in der schlesischen Ebene, dem wird diese Bitte sehr erklärlich werden.

Der Ein- und Austritt des Winters ist wie an andern Orten verschieden, gute Schlittenbahn ist im November und Mitte April nichts Ausserordentliches, auch liegt manches Jahr noch Mitte Mai tiefer Schnee, im Frankenwald soll er sich stellenweise bis Johanni halten. An der Saale dem grossen Bleiloch gegenüber, zeigt man eine tiefe Schlucht, wo nach Aussage glaubwürdiger Personen bis vor wenig Jahren Schnee und Eis das ganze Jahr hindurch sich hielt, jetzt nicht mehr, weil der Wald geschlagen worden ist. — Doch gibt es auch Jahrgänge, wo im Jänner die Wärme bis + 9⁰ R. stieg und *Alnus incana* schon blühte und Anfangs April die Bäume schon grün wurden. Der 6. und 7. September gleicht den Tagen Pankratius und Servatius im Frühjahr, kommt in diesen Tagen kein Reif, so bleibt er auch bis Ende September aus, gewöhnlich ist er aber Anfang September schon so stark, dass Bohnen, Georginen u. s. w. gänzlich erfrieren. Im Mai ist er natürlich noch häufiger aber auch im Juni, Juli und August nichts Unerhörtes. Hat es doch zur Zeit der Kornblüthe und wiederum zu Michaeli geschneit.

Die Kornerndte ist bei Ebersdorf frühestens Anfangs, spätestens Ende August, bei Saalfeld immer 4 Wochen eher, im höheren Gebirge steht das Korn noch im September. Starke Gewitter, Hagel-schlag, sind eine grosse Seltenheit und kommen dann gewöhnlich von Osten. Unter den Winden ist SW. vorherrschend, dann NW. und NO., SO. ist viel seltener.

Die vielen Waldungen mögen die Ursache sein, dass es im Sommer nicht so heiss bei uns wird als in ebenen Gegenden, 3—4^o weniger als z. B. in Leipzig, und im selben Verhältniss auch im Winter weniger kalt.

Nach der bisher angedeuteten geologischen und klimatischen Verschiedenheit der einzelnen Bezirke unserer Flora kann man bereits auf die ebenso verschiedene Vegetation schliessen. Ich möchte darüber nur im Allgemeinen Folgendes mittheilen, zunächst aus dem oberen Gebiet unserer Flora.

Die Fichtenwälder sind an Phanerogamen sehr arm. *Monotropa*, *Goodyera repens*, *Pyrola uniflora* und wenig andere ergötzen hier das Auge. Anders gestaltet sich die Vegetation, sobald mehr Feuchtigkeit, Laubholz oder Felsen und Geröll hinzukommen, wie diess bei den, die Thäler einschliessenden Bergen so häufig der Fall ist. In diesen mit einzelnen Tannen und Buchen gemischten, feuchten und fruchtbaren Wäldern ist der Boden gewöhnlich mit *Filix mas*, *Asperula odorata* bedeckt, und hier finden sich dann, besonders an höheren Punkten des Gebietes: *Lonicera nigra*, *Dentaria bulbifera*, *Convallaria verticillata*, *Poa sudetica*, *Festuca sylvatica* etc., ausnahmsweise auch *Ranunculus aconitifolius*, *Sonchus alpinus* u. s. w. Am mannigfaltigsten aber gestaltet sich die Vegetation da, wo das Nadelholz ganz oder theilweise zurücktritt, in den mit Laubgebüsch bewachsenen Felsen und Geröll, sowie auf den angrenzenden Wiesen, namentlich an den Seitenrändern der Thäler und zwar gewöhnlich nur an der Südseite. Hier nur einige der selteneren: *Aconitum variegatum* und *Lycocotnum*, *Arabis Halleri*, *Potentilla pilosa*, *Lunaria rediviva*, *Veronica longifolia*, *Polemonium*, *Centaurea montana*, *Physalis Alkekengi* u. s. w.

Sonst sind noch als charakteristisch für das obere Gebiet zu nennen: *Thalictrum aquilegifolium*, *Cardamine hirsuta*, *Corydalis fabacea*, *Polygala depressa*, letztere auf schlechten Wiesen gemein, *Polygala Chamaebuxus*, diese nur an einer Stelle bei Lobenstein. *Dianthus caesius* und *Seguieri*, auch *Saxifraga caespitosa* L., im ganzen Saalthale bis ins untere Gebiet häufig. *Dianthus superbus* um Ziegenrück, *Cerastium brachypetalum* um Ebersdorf nicht selten. *Geranium sylvaticum*, *Trifolium spadiceum*, *Sedum villosum*, *Ribes alpinum*, *Chrysosplenium oppositifolium*, *Thesium pratense* im obern Gebiet gemein auch im untern nicht selten. *Trifolium striatum* bei Schleiz, vielleicht an mehren Orten, *Meum athamanticum*, *Arnica montana*, *Angelica sylvestris*, *Chaerophyllum aromaticum*, *Sambucus Ebulus*, *Galium hercynicum*, *Valeriana sambucifolia*, *Petasites albus*, *Cirsium heterophyllum*, *Centaurea phrygia*, *Lactuca perennis*,

Veronica montana, *Galeopsis versicolor*, *Ajuga pyramidalis*, *Lysimachia nemorum*, *Empetrum nigrum*, letzteres nach einem trockenen Sommer wieder verschwunden, *Gymnadenia albida*, *Leucoium vernum*, *Eriophorum vaginatum*, *Elymus europaeus*, *Botrychium Lunaria* u. s. w.

Charakteristische Sumpfpflanzen der Hochebene zwischen Neustadt an der Orla und Schleiz: *Schoenus nigricans*, *Arundo Hal-leriana*, *Herminium monorchis*, *Calla*, *Potamogeton obtusifolius*, *Alisma natans*, *Utricularia vulgaris*, *Scutellaria minor*, *Lycopus exaltatus*, *Ledum palustre*, *Nymphaea alba*, *Thysselinum palustre*, *Oenanthe fistulosa* und *Phelandrium*, *Hippuris*, *Trapa*, *Potentilla norwegica*, *Subularia aquatica* etc.

Die übrige Flora der Aecker, Strassenränder etc. ist sehr arm.

Charakteristische Sandpflanzen in den Haidebergen zwischen Saalfeld und Pösneck: *Teesdalia nudicaulis*, *Gypsophila muralis*, diese auch bei Plothen, *Sagina apetala*, *Spergula subulata* und *ciliata*, auch *pentandra*, *Herniaria hirsuta*, Arten von *Elatine*, *Vicia monantha* (cultivirt), *Scleranthus perennis*, *Helichrysum arenarium*, *Achillea nobilis*, *Valerianella carinata* und *Auricula*, *Vaccinium uliginosum*. ohne Zweifel auch *Oxycoccus*, *Arctostaphylos*, *Anchusa officinalis*, *Utricularia intermedia*, *Centunculus minimus*, *Rumex maritimus*, *Zannichellia*, *Potamogeton acutifolius*, *Typha angustifolia*, *Scirpus ovatus*, *Baeothryon*, *maritimus*, *radicans*, *Carex Schreberi*, *ericetorum*. *Panicum sanguinale*, *glabrum*, *Calamagrostis littorea*, *montana*, *Aira canescens*, *Festuca sciuroides*, *Myurus*, *Molinia* var. *arundinacea* etc.

Im unteren Gebiet, Saalfeld, der Ortagau u. s. w. Schon bei Schleiz finden sich manche Pflanzen, die sonst dem obern Gebiet angehören z. B. *Thalictrum minus*, *Medicago minima*, *Alsine tenuifolia*, *Coronilla varia*, *Epilobium hirsutum*, *Turgenia*. Als besondere Seltenheiten der Schleizer Gegend sind zu nennen: *Erodium moschatum*, *Ranunculus Philonotis*, *Carex maxima*.

Von Leutenberg, Ziegenrück geht allmählig das obere Gebiet in das untere über, wie sich auch schon bei Saalberg, Burgk, ebenso bei Probstzelle, Gräfenthal allerlei Bürger der Flora des untern Gebietes einstellen. Diese letztere ist sehr reich, wenigstens im Vergleich mit dem oberen Gebiet und bildet den Uebergang zur Flora von Jena, die freilich noch reicher ist, nur dass ihr allerlei Gebirgs-pflanzen fehlen.

Wegen der Menge der hier sich findenden Species will ich nur einige der im unteren Gebiet gemeinsten, im oberen dagegen gar nicht oder nur selten vorkommenden anführen:

Pflanzen der Aecker: *Adonis aestivalis* und *flammea*, *Nigella arvensis*, *Fumaria Vaillantii*, *Thlaspi perfoliatum*, *Erysimum orientale*, *Lepidium campestre*, *Oxalis stricta*, *Reseda lutea*, *Echinosperrnum Lappula*, *Saponaria Vaccaria*, *Vicia tenuifolia*, *Rosa pumila*, *Bupleurum rotundifolium*, *Scandix pecten*, *Caucatis daucoides*, *Turgenia latifolia*, *Galium tricornis*, *Lathyrus tuberosus*, *Stachys arvensis*

und *annua*, *Nonnea pulla*, *Ajuga Chamaepitys*, *Veronica praecox*, *Euphorbia exigua*, *Podospermum laciniatum*, *Anagallis coerulea*, *Euphorbia platyphyllos*, *Bromus arvensis* und *patulus*, *Melampyrum arvense*, *Ornithogalum arvense*.

Pflanzen der Strassenränder: *Aristolochia Clematitis*, *Lepidium ruderales*, *Sisymbrium Sophia*, *Reseda luteola*, letztere auch am Saalufer, *Pulicaria vulgaris*, *Senecio erucifolius*, *Barkhausia foetida*, *Stachys germanica*, *Dipsacus sylvestris*, *Ranunculus sceleratus*, *Geranium pratense*, *Onopordon*. Von Chenopodien, welche im oberen Gebiete sehr kümmerlich vertreten sind, finden sich hier: *Chenopodium urbicum*, *opulifolium*, *glaucum*, *rubrum*, *murale*; *Atriplex latifolia*, *Mercurialis annua*, *Panicum crusgalli* und *verticillatum*, *Hordeum murinum*, *Chondrilla juncea*, *Tragopogon major*, *Lactuca Scariola*. In Hecken: *Clematis Vitalba*, *Astragalus Cicer*, beide *Bryonia*.

Pflanzen trockener Raine oder lichter felsiger Gebüsche *Spiraea filipendula*, *Laserpitium latifolium*, *Pencedanum Cervaria*, *Asperula galioides* und *cynanchica*, *Viola mirabilis* und *Riviniana*, *Aronia rotundifolia*, *Sorbus torminalis*, *Phleum Böhmeri*, *Hippocrepis comosa*, *Oxytropis pilosa*, letztere nur am Oberritzer Fels, *Aster alpinus* und *Amellus*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Anthericum ramosum* und *Liliago*, *Medicago falcata* und *sativa*, *Orchis militaris* und *fusca*, *Salvia pratensis* schmückt die Wiesen oft in ungeheurer Menge, *Orchis coriophora* besonders auf den ebenen Wiesen zwischen Weingärten und der Saale, *Galium boreale*, *Scabiosa columbaria* v. *coerulea*, *Andropogon Ischaemum*, *Poa badensis*, *Sesleria coerulea*, *Prunella grandiflora*, *Anemone sylvestris* und *Pulsatilla*, *Carex ornithopoda*, *humilis*, *tomentosa*, *Avena pratensis*, *Stipa pennata*, *Hedysarum Onobrychis*, *Bupleurum falcatum*, *Artemesia campestris*, *Picris hieracioides*, *Cichorium Intibus*, *Verbascum phlomoides* und *thapsiforme*, *Carduus acanthoides*, *Carlina acaulis*, *Campanula glomerata*, *Veronica latifolia*, *Orobanche rubens*, *Epipactis rubiginosa*, *Teucrium Botrys* und *Chamaedrys*, *Stachys recta*, auch *Aquilegia vulgaris*, *Anthyllis vulneraria*, *Coronilla varia* finden sich hier sehr zahlreich.

Sumpf- und Teichpflanzen: *Ranunculus lingua*, *Batrachium divaricatum*, *Corydalis solida*, *Brassica nigra*, letztere nur bei Neustadt, *Myriophyllum verticillatum*, *Nasturtium officinale*, *Potamogeton lucens*, *gramineus*, *acutifolius*, *Lemna gibba* und *trisulca*, *Stellaria glauca*, *Eriophorum gracile*, *Carex dioica*, *Davalliana*, *stricta*, *paniculata*, *teretiuscula*, *Glyceria spectabilis*, *Phragmites*, *Berula*, *Sium latifolium*, *Butomus*, *Rumex Hydrolapathum* u. s. w.

Die genannten und grossentheils sehr häufig vorkommenden Arten geben einen Begriff von dem Reichthum der Aecker, Weinberge, Wiesen und Gebüsche des unteren Gebietes.

Möge der gütige Leser diese Mittheilungen mit Nachsicht aufnehmen, ich hoffe, dass mancher Botaniker sich freuen wird, etwas Näheres über unsere sonst ziemlich unbekannte Gegend zu hören.

Das Vogtland ist so recht eigentlich ein Winkel Deutschlands, der besonders auch der ungenügenden Communicationsmittel wegen wenig besucht wird und diess doch wohl verdiente.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch eine Anfrage. Ein hier wohnender Bürger hat kürzlich eine Sendung Eier und Käfer aus Australien von einem Freunde erhalten, worunter gewiss manche noch nie beschrieben oder benannt worden sind, ebenso eine Menge verschiedener Waffen der Ureinwohner des Kontinents von Australien. Er wäre nicht abgeneigt, um die sehr hohen Transportkosten zu decken, Manches gegen billige Preise zu verkaufen. Etwaige gütige Aufträge bitte ich hierher an mich gelangen lassen zu wollen. Die Gelegenheit, billig zu so seltenen Sachen zu gelangen, dürfte nicht oft wiederkehren.

Ob es mir gelingen wird, durch dieselbe Quelle Pflanzen aus dem Innern Australiens, wo bis dahin noch keines Europäers Fuss gewandelt ist, zu erlangen, kann ich noch nicht sagen, hoffe es aber. Eine Sendung Labradorpflanzen ist leider auf der Ueberfahrt verunglückt, und so konnte ich mich zu meinem Leidwesen nur an dem Catalog dessen, was mir zgedacht war, erfreuen. Es hält so schwer, unsere lieben Missionäre zu bewegen, Pflanzen, Käfer, Conchylien etc. zu sammeln, weil die Meisten unter ihnen nichts von Naturwissenschaften verstehen und sich gar nicht vorstellen können, dass in solchen Dingen, die sie alle Tage vor Augen haben, für uns so viel Werth enthalten ist. Ich scheue aber keine Mühe, um sie eines Besseren zu überzeugen und hoffe, dass dieselbe, wenigstens an Einigen von so vielen, nicht ganz verloren sein wird.

Mit der nochmaligen Bitte um gütige Nachsicht mit meinen heut ziemlich bunten Mittheilungen, empfehle ich mich dem ferneren freundlichen Andenken der gütigen Leser.

Ebersdorf im Vogtland, den 24. September 1862.

Verzeichniss

der in Oesterreich lebenden Botaniker.

Vor zehn Jahren wurde in dieser Zeitschrift ein Verzeichniss der österreichischen Botaniker veröffentlicht. So manche der damals angeführten sind seither verstorben oder verschollen, andere haben sich der Botanik abgewendet, viele sind inzwischen der Wissenschaft zugewachsen. Die Erwägung dieser Verhältnisse veranlasste nachfolgende Zusammenstellung, die wohl hie und da unrichtig oder lückenhaft sein dürfte, dagegen aber auch Berichtigungen und Ergänzungen mit Dank entgegengenommen und veröffentlicht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Heuser P.

Artikel/Article: [Einiges über die Flora von Ebersdorf. 387-395](#)